

Am eigentlichen Anreisetag,

dem Freitag, haben wir am frühen Abend gemeinsam gegrillt. Hermann und Heidi stellten den Grill zur Verfügung. Danach, als es zum draußen sitzen doch ein wenig kühl wurde, gingen wir zum gemütlichen Klönen noch ins Campingrestaurant.

Wieder auf dem Campingplatz angekommen, war es dann Zeit für das eine oder andere Verdauerle. Ein wunderschöner Tag unter Freunden klang so fröhlich aus: Mit wohlgefüllten Bäuchen, einem oder mehreren Absackern und viel Gelächter. Auch der nächste Tag, der Pfingstsonntag war ein Erlebnis. Gemeinsam fuhren wir am Vormittag zum Schwenninger Moos, wo der Neckar entspringt. Auf gut gepflegten Wegen ging es einen Rundweg durch die sehr ursprüngliche Moorlandschaft. Am Wegesrand waren Schautafeln aufgestellt, wo man sich über allerlei informieren konnte: Die Flora und Fauna des Moors, das Handwerk des Torfstechens, den Ursprung des Namens Neckar und vieles mehr. Nach dieser Wanderung gestalteten die Camper den weiteren Verlauf des Tages unterschiedlich. Einige fuhren zurück zum Platz, um dort zu essen und Siesta zu halten. Die anderen gingen in einem Lokal mit dem Namen Waldcafe zum Essen und waren dort sehr zufrieden. Ich besuchte derweil das Genussfestival in Bad Dürkheim. Es waren auf dem Rathausplatz viele Stände mit einem abwechslungsreichen Angebot an Speisen und Getränken aufgebaut. Nachdem ich mich dort mit Barbecue-Braten und Sekt gestärkt hatte, trat ich den Rückweg nach Sunthausen zu Fuß an, durch Wald und Feld, wobei mich mein kleiner Hund Dina begleitete. Ich wählte die Route so, dass ich mir den Wohnmobilstellplatz am Heilbad Solemar anschauen konnte. Echt riesig. 418 Stellplätze! Abends war dann wieder gemeinsames Zusammensein, bis es zum draußen sitzen zu kühl wurde.

Ein Campertreffen vom Feinsten:

Da hat wirklich alles gepasst: Der idyllische Platz, das Wetter, die Ausflüge und vor allem das Kulinarische. Aber eins nach dem anderen. Die Erstkömmlinge, die schon im Laufe des Donnerstags angereist waren, hatten allerdings zunächst nichts Erfreuliches zu berichten. So erzählten mir Wulf und Lotte, dass es am Nachmittag vier Stunden lang so heftig geregnet hatte, dass sie das Fahrzeug gar nicht erst verlassen konnten. Unter den Witterungsverhältnissen hatte auch der Wiesenuntergrund gelitten, sodass die am Abend Anreisenden mit großer Vorsicht auf ihre Stellplätze fahren mussten; aber mit ein bisschen Gefühl war das für erprobte Camper letztlich auch kein Problem. Ab dem frühen Abend war das Wetter uns wohlgesonnen, sodass wir den Rest des verlängerten Wochenendes unbeschwert genießen konnten. Der Natur-Campingplatz in der Nähe von Sunthausen bei Bad Dürkheim ist wirklich Natur pur; an einem schönen kleinen See gelegen, mitten zwischen Wäldern und Feldern (viel Raps in voller Blüte) mit vielen Bäumen und großzügigen Wiesenflächen. Ein schöner Spazierweg führt rund um den See, mit einem Barfußpark und einem Kneippbecken am Wegesrand. Darüber hinaus gibt es jede Menge Möglichkeiten zum radeln und laufen.

Das Campingrestaurant bietet gute italienische Küche, als extra gut wurde die Pizza beurteilt. Allerdings waren die Getränkepreise recht saftig (halb so schlimm; schließlich sind die Camper in der Regel mit Getränken gut ausgestattet).



Tja und dann am Samstag das Highlight des

Wochenendes. Hermann und Heidi (wie schon so oft mal wieder die perfekten „Eventmanager“) luden uns zu sich nach Hause ein. Als wir ankamen, war bereits eine Kaffeetafel auf der Terrasse liebevoll gerichtet. Wir ergänzten den Kaffee und den leckeren Apfel- und Rhabarberkuchen von Heidi mit anderen süßen Sachen, gefolgt von diversen Durstlöschern. Der wunderschöne große Garten hinter dem Haus lud dann mit verschiedenen Sitzgelegenheiten zum Ausruhen und Plauschen ein.

Aber es kommt noch besser. Hermann hatte bereits in seinem Backhäusle den dortigen Backofen angeheizt. Ich kenne mich ja da nicht so aus, aber für mich war das ein Riesenofen, in dem Heidi auch ihr eigenes Brot backt. Für uns hatten sich die beiden was ganz besonderes einfallen lassen. Es gab selbst zubereitete „Dünnete“, auch bekannt unter dem Namen „Dinnele“. Das waren kross gebackene kleine Flammekuchen mit viel Sahne, Speck und Kümmel. Lecker, lecker, lecker! Wir wurden verwöhnt, bis wir buchstäblich nicht mehr konnten. Das letzte Dünnete wurde dann für die Theres eingepackt, die wegen eines Hexenschusses im Wohnwagen geblieben war. Die Arme, wenigstens musste sie so nicht auf diese Köstlichkeit verzichten. Ich muss schon sagen: Was sich Hermann und Heidi da wieder haben einfallen lassen, das war schon Spitze! Vielen herzlichen Dank an dieser Stelle nochmal an die beiden. Last but not least:

Am Montag hieß es dann für die meisten Abschied nehmen und die Heimreise antreten. Fazit: Es lohnt sich immer, mit den CFF auf die Reise zu gehen, besonders dieses Mal dank des unermüdligen Einsatzes von Heidi und Hermann.